

## Ein außergewöhnlich aberranter Schmetterling aus Graz (Lepidoptera)

Heinz HABELER

Bei Ordnungsarbeiten an noch nicht determinierten Sammlungszugängen fand Frau Dr. Ulrike Hausl-Hofstätter von der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum einen außergewöhnlich auffallenden Tagfalter. Das Exemplar ist in der Abb. 1 und Abb. 2 zu sehen. Die Fundortetikette, wiedergegeben in der Abb. 3, gibt an: Styria, Graz, Plattengebiet 29. 6. 1958, leg. H. Metz. Herr Dr. Heimo Metz, derzeit in Eisenstadt, hat dieses Exemplar während seiner Studienzeit in Graz gefunden. Die Platte im Nordosten der Stadt, ein großteils bewaldeter Hügel mit ein paar kleinbäuerlichen Anwesen und Wohnhäusern, gehört zum Gemeindegebiet.

Es wird zunächst davon ausgegangen, dass es sich um ein stark aberrantes Exemplar einer einheimischen Art handelt und nicht um ein frei gelassenes Zuchtexemplar eines Exoten, obwohl solche Fälle bereits registriert worden sind. Dieses Exemplar erscheint überdies zu wenig attraktiv, um von einem Sammler gezüchtet worden zu sein.

Aufgrund von Flügelform und Saumzeichnung gehört das Exemplar entweder zur Familie der Nymphalidae oder Satyridae, aber es findet sich keine Art, die als Lösung sofort ins Auge springen würde. Wenn man die Größe mit 21,7 mm Vorderflügelänge oder mit 41,7 mm Spannweite betrachtet, dann haben unter den mitteleuropäischen Nymphalidae das Landkärtchen *Araschnia levana* (LINNAEUS, 1758) mit 39–42 mm Spannweite, es sind Weibchen der Sommergeneration, und bei den Satyridae das Waldbrettspiel *Pararge aegeria* (LINNAEUS, 1758) eine vergleichbare Größe.

Für *Pararge aegeria* sprechen die gleichen Hauptfarben Braun und Gelb sowie die gegenüber *A. levana* einfachere Zeichnungscharakteristik, auch fehlen die helleren Farbtöne von letzterer Art. Die Abb. 4 und die Abb. 5 zeigen ein normal gezeichnetes Exemplar von *P. aegeria*. Auf den Hinterflügeln könnte ein Rest der Augenzeichnung gedeutet werden. Die Unterschiede sind dennoch erheblich, und die Zuordnung befriedigt nicht wirklich. Der Flügelumriss würde besser zu *A. levana* L. passen. Auffallend ist auch das Fehlen von deutlichen Asymmetrien, wie sie bei aberranten Tieren oft auftreten. In äußerst seltenen Fällen treten Freilandhybriden auf, auch über Gattungen hinweg. Im vorliegenden Fall ist es aber völlig unklar, was die zweite Komponente gewesen sein soll.

Das fragliche Exemplar ist daher vorläufig unter *Pararge aegeria* (LINNAEUS, 1758) in der Sammlung des Joanneum eingereiht worden<sup>1</sup>. Was vor Jahrzehnten üblich war, soll hier unterbleiben: das Exemplar wird nicht benannt.

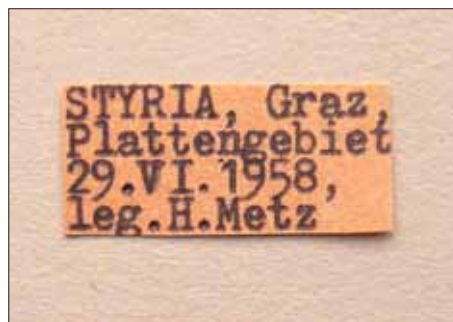
---

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz HABELER  
Auersperggasse 19  
8010 Graz  
Austria

---

<sup>1</sup> Nach Ansicht von Dr. Peter Huemer, Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck dürfte es sich doch eher um eine außergewöhnliche Form des Landkärtchens *Araschnia levana* handeln



Bildtexte zur Tafel

Abb. 1: links oben. Oberseite des aberranten Schmetterlings.

Abb. 2: rechts oben. Unterseite.

Abb. 3: Mitte. Fundortetikette.

Abb. 4: links unten. Oberseite von *Pararge aegeria* (LINNAEUS, 1758).

Abb. 5: rechts unten. Unterseite von *Pararge aegeria* (LINNAEUS, 1758). Fotos: H. Habeler.